

Abschied nach über 30 Jahren

Von Mareike Klinkenberg

Fast sein halbes Leben hat sich Hartmut Blackburn für die Anklamer Wohnungsgenossenschaft engagiert. Am Freitag wird er verabschiedet.

ANKLAM. Als der Anklamer Hartmut Blackburn Ende der 80er Jahre Mitglied der hiesigen Wohnungsgenossenschaft (WGA) wurde, hätte er sich nicht träumen lassen, dass er einmal für viele Jahre hinweg deren Geschäfte lenken und leiten würde. Blackburn, der in diesem Frühjahr seinen 65. Geburtstag feierte, wird an diesem Freitag in kleinem Rahmen als Aufsichtsratsvorsitzender der WGA verabschiedet.

Es muss ein oder zwei Jahre vor der Wende gewesen sein, als Blackburn der Genossenschaft beitrug, erinnert er sich. Damals musste man noch Aufbaustunden als Mitglied leisten. Seine hätte er damals damit verbracht, Kabelschächte in der Siedlung zu buddeln. 1990 war es dann soweit, dass seine Frau und er eine 3-Raum-Wohnung in der Lindenstraße zugesagt bekamen, die sie letztlich aber gegen ein größeres Zuhause im Hamburger Ring eintauschten. 1990 war es auch, als Hartmut Blackburn das erste Mal in den Vorstand



Im Mai ist Hartmut Blackburn 65 Jahre geworden. Hauptberuflich reicht das noch nicht ganz für die Rente. In seinem Ehrenamt bei der Wohnungsgenossenschaft geht er nun in Rente. Foto: Klinkenberg

und später dann auch in den Aufsichtsrat der Genossenschaft gewählt wurde. Damals musste man sich erst nach und nach herantasten an die Aufgaben und sei mit ihnen gewachsen, sagt er.

1997 wurde er schließlich Aufsichtsratsvorsitzender. Blackburn denkt zurück an viele spannende Jahre

an der Seite von Karl-Dieter Lehrkamp, der seinerzeit Geschäftsführer der Genossenschaft war. „Wir wollten nicht die Ersten, aber auch nicht die Letzten sein“, umschreibt er seine ganz persönliche Devise. Hartmut Blackburn schätzt all die Menschen, die sich über die Zeit bis heute gemeinsam

mit ihm in der Genossenschaft engagiert haben. Seiner Meinung nach waren das alles bodenständige und vernünftige Menschen, mit denen man jederzeit konstruktiv diskutieren konnte und letztlich in den meisten Fällen einen Konsens im Sinne der Gemeinschaft gefunden hätte.

Die Modernisierungen der Lindenstraße, die Südstadt, auch die Kloster- und die Peenestraße seien Wohnprojekte, die ihn auch ein bisschen stolz zurückblicken ließen. „Da kommt so viel positives Echo von den Menschen, dass man weiß, hier hat man was Schönes für die Anklamer geschaffen“, resümiert Blackburn. Der Zusammenhalt in der Wohnungsgenossenschaft Anklam geht weit über die schnöde Mitgliedschaft hinaus. Da gibt es Kreativrunden, gemeinsame Reisen, Feiern, Kultur und vieles mehr. „Unser Alleinstellungsmerkmal“, nennt Blackburn diese Punkte nicht ohne Stolz. Und er ist sich sicher, dass es die nur gibt, weil sich alle Beteiligten, inklusive ihm, immer dafür starkgemacht haben.

Sein verantwortungsvolles Ehrenamt hängt Blackburn nun also an den Haken. Aber langweilig wird dem Anklamer sicher nicht werden. So muss er noch bis zum Sommer des nächsten Jahres arbeiten, sagt er. Als Rentner will er sich dann endlich voll und ganz seinen Hobbys widmen. Dann trifft man ihn beim Angeln an der Peene, in seinem Jagdrevier bei Bugewitz oder auf dem Fußballfeld.

Kontakt zur Autorin
m.klinkenberg@nordkurier.de